

EFKRG1

Glauben heißt nicht wissen

Glaube und Vernunft
bedingen sich nicht
gegenseitig

Schöpfungsgeschichten
u.a. unvernünftig?

Glaube & Vernunft

freie Entscheidung für
beide

Glaube führt zur Vernunft
(z.B. durch sinnvolle Gebote, 10 Gebote)

bei beiden Einfluss von
außen

Anmerkungen und Erklärungen zum Text "Ansprache von Benedikt XVI (12.9.2006 Regensburg)"

Dialog des byzantinischen Kaisers Manuel II. mit einem persischen Gelehrten (Byzanz = Hauptstadt des oströmischen Reiches; 1391)

Hauptvorwurf: Nicht vernunftgemäß handeln ist dem Wesen Gottes zuwider.

Behauptung: Das muss nicht jedem evident sein, z.B. ist im Islam Gott absolut transzendent (Gegenteil: immanent):

Gott ist an unsere Kategorien (gut/böse, richtig/falsch, vernünftig/unvernünftig usw.)

Das Christentum ist von Anfang an von griechischer Philosophie beeinflusst (vgl. Johannesevangelium: "Im Anfang war das Wort (der Logos), ...").

Enthellenenisierung: Befreiung von griechischen Einflüssen

Reformatoren: Glaube muss lebendiges geschichtliches Wort sein, und nicht durch Philosophie "von außen" beeinflusst -> sola scriptura - einzig die Schrift! (die Heilige Schrift ist natürlich gemeint)

Metaphysik: Versuch der Erklärung von der direkten Erfahrung nicht zugänglichen Dingen (wichtiger "Teilbereich" griechischer Philosophie, von vielen Reformatoren abgelehnt)

historisch-kritische Methode (19. Jhd.): nach allen Regeln der Sprachwissenschaften Bibeltexte auslegen (Exegese)!

Empirie: auf Erfahrung (Daten) sich stützend

seit dem 19 Jhd.: Wissenschaftlichkeit = Mathematik + Empirie

=> Gottesfrage un-/ bzw. vorwissenschaftlich

Vorwurf: unzulässige Verkürzung der Wissenschaft => Gefahr für die Menschheit, wenn wichtige Fragen ("Woher?, Wohin?, Was tun? etc.") nicht mehr objektiv geklärt werden, sondern in das Subjektive verlegt werden

1. Geben Sie die Aussagen von Kaiser Manuel II zu den Unterschieden im Gottesbild beim Christentum und Islam wieder!

(s.o.) Christentum: "... und Gott war der Logos." (= das Wort/die Wahrheit/die Vernunft) => Nicht vernünftig zu handeln ist Gottes Wesen zuwider.

Islam: Gott ist absolut transzendent, an menschliche Kategorien nicht "gebunden" => Aussage über Vernünftigkeit Gottes nicht möglich bzw. verwehrt

2. Wie begründet der Papst die „Vernünftigkeit“ Gottes?

Der Glaube ist Frucht der Seele, nicht des Körpers. (Z.25) Die Seele will vernünftig überzeugt werden. => Nicht vernünftig zu handeln ist Gottes Wesen zuwider.

3. Wie haben aus der Sicht des Papstes die ersten beiden Wellen der „Enthellenisierung“ das Verhältnis von Vernunft und Glauben verändert?

s.o.

4. Wie will der Papst das Verhältnis von Glauben und Vernunft neu bestimmt sehen?

Ganzheitlich! Die selbstverfügte Beschränkung der Vernunft auf das im Experiment Verifizierbare und Falsifizierbare muss überwunden werden. Erfahrungen und Einsichten der Philosophie und Religion sind eine (kostbare) Erkenntnisquelle.

Eine Vernunft, die dem Göttlichen gegenüber taub ist und Religion in den Bereich der Subkulturen abdrängt, ist unfähig zum Dialog der Kulturen.